

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Beamtenbesoldungen und Militäretat.

Wachsende Unzufriedenheit macht sich in Beamtenkreisen bemerkbar über unzureichendes Einkommen. Noch nie war die Zahl der Klageschriften darüber an Abgeordnete so groß wie in diesem Winter. Nur der kleinste Theil davon gelangt zur Registratur der Parlamente und in die Öffentlichkeit.

Die Regierungen haben seit Jahren Erwartungen angeregt auf Besoldungsverbesserungen und lassen dieselben in der Hauptsache fortwährend unbefriedigt. Seit 1890 stockt die damals eingeleitete Besoldungsverbesserung vollständig. Was im neuen Etatsjahr 1893/94 geschehen soll für einzelne Beamtenklassen — im Reich und in Preußen die Einführung von Dienstaltersstufen an Stelle des Systems des Durchschnittsgehalts mit Minimal- und Maximalhöhen und Umwandlung einer Anzahl diätarischer Stellen in etatsmäßige Stellen — ist nur Tropfen vergleichbar, welche auf einen heißen Stein fallen. Es steht nach mehr aus, als es thatächlich bedeutet.

Warum aber stockt die Durchführung des Planes der Besoldungsverbesserungen?

Weil seit 1887 die Aufwendungen für Militär und Marine ins Maßlose gesteigert worden sind. Schon im Etatsjahr 1890 gelangte gleichzeitig mit dem neuen Besoldungsplan eine Militärvorlage an den Reichstag, welche mit der Perspektive auf neue Steuern den Reichstag nöthigte, in den Besoldungsverbesserungen vorläufig nur die Unterbeamten und vereinzelt Klassen von Subalternbeamten und mittleren Beamten zu bedenken. Im preussischen Staatshaushalt hatte der Plan der Regierung von vornherein solche Beschränkungen vorgegeben.

Seitdem ist es mit den Steigerungen im Militär- und Marineetat immer weiter vorwärts gegangen. Die laufenden Kosten für Heer, Marine und Pensionen haben sich in Millionen Mark wie folgt erhöht: 1888/89 450, 1889/90 478, 1890/91 504, 1891/92 541, 1892/93 (Est.) 540, 1893/94 (Est.) 547; also Erhöhungen in fünf Jahren nahezu um 100 Millionen Mark.

Da außerdem an einmaligen Ausgaben für Heer und Marine in denselben sechs Jahren zusammengekommen 1290 Millionen Mark zur Verwendung gelangten, so sind in denselben sechs Jahren die Reichsschulden um mehr als eine Milliarde gewachsen.

In Folge dessen sind von 1889/90 bis 1893/94 die Matricularbeiträge um 128 Millionen Mark erhöht worden, während die Ueberweisungen des Reichs an die Einzelstaaten sich um 6 Millionen Mark vermindert haben.

Die ungünstige Finanzlage des Reichs aber verschlechtert mehr und mehr auch in den Einzelstaaten die Finanzlage und macht die Einzelstaaten unfähig, die Landesbeamten aufzubessern.

Zu alledem soll nun jetzt auch noch die neue Militärvorlage das Friedensheer um mehr als 100 000 Mann verstärken und den laufenden Militäretat um mehr als 60 Millionen Mark erhöhen, ungerechnet alle diejenigen Mehrausgaben, welche in den nächsten Jahren noch sonst für das erweiterte Heerwesen erwachsen. Gelangt diese Militärvorlage zur Annahme, so ist jede Aussicht auf Einkommenverbesserung für alle Reichs- und Landesbeamten auf lange Zeit hinaus abgeschnitten, denn auch die Steuerschraube hat ihre Grenzen.

Wer darum unter den Beamten im Reich und in den Einzelstaaten im eigenen Interesse sowohl wie im Interesse der Steuerzahler und der wirtschaftlichen Wohlfahrt des Ganzen der fortgesetzten Ausgabesteigerung in Heer und Marine Schranken ziehen will, der unterläßt bei Wahlen und wo sich ihm sonst irgend Gelegenheit dazu bietet, die Bestrebungen der freisinnigen Partei und schließt sich der Parole an, welche lautet: Keine neuen Soldaten und keine neuen Steuern!

Tagesereignisse.

Der Kaiser trat Donnerstag Abend 11 Uhr 50 Minuten die Reise nach Schloß Rauden in Schlesien zur Veranlassung an den Verleihungsfeierlichkeiten für den Herzog von Ratibor an, wo er Freitag Vormittag um 11 Uhr eintraf. Um 11¹/₂ Uhr wohnte der Kaiser den Verleihungsfeierlichkeiten bei und verweilte nach beendeter Feier noch einige Zeit bei der herzoglichen Familie. Am Nachmittag 2¹/₄ Uhr verließ der Kaiser

wieder mit seiner Begleitung Schloß Rauden und trat die Rückfahrt nach Berlin an, wo seine Ankunft 12¹/₂ Uhr nachts auf Bahnhof Friedrichstraße erfolgte. Sonnabend früh empfing der Kaiser die Gese des Generalstabs und des Militärcabinet zum Vortrag. Abends wohnte der Kaiser einem großen Festmahl zu Ehren des Generalobersten Sape bei.

Wiener Blätter wissen von einer bevorstehenden Drei Kaiser-Zusammenkunft zu melden. Gleichzeitig wird behauptet, der russische Großfürst Thronfolger habe in Berlin erklärt, daß ein Bündniß zwischen Rußland und Frankreich nicht bestehe. Dem Thronfolger ist die Kette zum Schwarzen Adlerorden verliehen worden.

Gerüchweise verlautet, der Reichstag solle nach der Etatsberatung geschlossen und im Spätsommer nochmals zur Beratung der Militärvorlage einberufen werden; bis dahin wolle man die Wähler für die Vermehrung der Heereslasten zu gewinnen suchen.

Mehrere hohe Militärs, darunter Graf Waldersee, hatten bei den Kaisergeburtstagsfeiern die Militärvorlage bekräftigt. Officiell wird nun erklärt, daß diese Generale durchaus nicht von oben beeinflusst seien, sondern aus eigenem Antrieb gehandelt hätten.

„Das Centrum hat“, so schreibt die „Germania“ am Schlusse eines Leitartikels über „Rom, Centrum und Militärvorlage“, „betreffs der Militärvorlage keine Beeinflussung irgend welcher Art von geistlicher Seite erfahren und, das wissen wir, es wird sie nicht erfahren.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht im nichtamtlichen Theile eine lange Auseinandersetzung gegen die Ausführungen des Abg. Hing in der Militärcommission und in der „Nation“ über die Ueberlegungen, welche sich bei dem Erlaggeschäft im Laufe der letzten Jahre ergeben haben in Bezug auf die Zahl der Ausgemusterten, der unbedingt Tauglichen, sowie in Bezug auf die Zunahme der wegen Dienstunbrauchbarkeit aus dem activen Heer Ausgeschiedenen. Die Darstellung des „Reichsanzeigers“ giebt in der Hauptsache die Ausführungen des Generals von Gölher in der Militärcommission wieder. Sie gipfelt in der Behauptung, daß die Verstärkung der Rekrutenquote nach der Militärvorlage, abgesehen von der Herabsetzung des Minimalmaßes, durchführbar sei ohne Gefährdung der dienstlichen Leistungen im allgemeinen wie der Gesundheit des einzelnen Mannes, da die Betreffenden ihre Einstellung in den activen Friedensdienst schon jetzt zu gewärtigen hätten. Wahr bleibt aber nach alledem doch, daß die Militärvorlage bezweckt, nicht nur die bisher Ueberzähligen einzustellen, sondern auch zu vielen Tausenden diejenigen, welche bisher nur als „bedingt tauglich“ und „beschränkt leistungsfähig“ in der Regel vom activen Militärdienst befreit blieben und nur ganz ausnahmsweise zu demselben herangezogen wurden.

Nach der „Schles. Ztg.“ ist in absehbarer Zeit eine Rohspiritusmonopol-Vorlage zu erwarten.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Werthpapiere umfaßt 14 Paragraphen. Danach müssen die Werthpapiere unter äußerlich erkennbarer Bezeichnung jedes Hinterlegers oder Verpfänders gesondert aufbewahrt werden. Die Werthpapiere jedes Hinterlegers müssen in besonderem Handelsbuch genau bezeichnet eingetragen werden.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus bekräftigte am Freitag bei der Budgetdebatte Graf Kaunitz die Zulassung der Frauen zu den Universitäten, namentlich zu medicinischen Studien; wenn in Deutschland der bezügliche Antrag Baumbachs durchginge, so wäre das ein mächtiger Impuls für die Entwicklung der Frage. Der Redner empfahl auch die Zulassung der Frauen zur Pharmazie. Der Hohenwartklub und der Polenklub haben am Sonnabend Abend die Beschlußfassung über das Regierensprogramm auf heute verlagert. Der Klub der Vereinigten deutschen Linken nahm eine Resolution an, welche im Wesentlichen befragt, die Partei halte eine Coalition der staatsverbaltenden, nicht grundsätzlich verschiedenen Parteien für möglich, lehnte aber das Zusammenwirken mit grundsätzlich verschiedenen Parteien ab; er heißt das Regierensprogramm in den Hauptpunkten gut bis auf den Vorbehalt bezüglich der

Rechte der executiven und administrativen Praxis gegenüber der Sprachenfrage und der Schulverwaltung, er hält an der Durchführung des deutsch-böhmischen Ausgleichs fest und erklärt sich bereit, die Regierung, unter Wahrung freier Hand, durch Förderung wirtschaftlicher, sozialpolitischer, gewerblicher, Justiz- und Steuer-Reformvorlagen zu unterstützen.

Bezüglich der österreichisch-ungarischen Valutareform ist das Uebereinkommen getroffen, daß die obligatorische Rechnung in der Kronenwährung mit dem 1. Juli 1894 ins Leben trete.

Der französische Senat nahm am Freitag den Gesetzentwurf betr. die Bekämpfung der gegen die staatlichen Sparkassen gerichteten Angriffe mit 225 gegen 49 Stimmen an. — Berlin, der frühere Director des „National“ und Administrator der „Libre Parole“, welcher gegenwärtig ein Finanzblatt herausgibt, ist wegen Vertrauensbruchs verhaftet worden. Ferner beschloß der Ministerrath die Verfolgung Cassagnacs und der „Autorité“ wegen ihrer Angriffe auf den Staatscredit. — In der Panamassäre hat der Untersuchungsrichter Franqueville die Untersuchung gegen Arton für vorläufig abgeschlossen erklärt. Arton wird dreier Verbrechen beschuldigt: des Betruges bei der Dynamit-Gesellschaft, betrügerischen Bankrotts und der Bestechung von Parlamentariern. In Folge der Erklärung Rocheforts, Cornelius Herz habe ihm mitgetheilt, daß er 4 Mill. Francs für Clemenceaus Blatt „Justice“ gegeben, beabsichtigt der Abgeordnete Millebois an die Panama-Untersuchungs-Commission das Gesuch zu richten, Delegirte nach London zu senden, um Rochefort wegen dieser Erklärung zu vernehmen. — Der Ministerrath hat beschlossen, der Kammer eine Vorlage zu unterbreiten, nach welcher die Witwe Renans eine lebenslängliche Pension von 6000 Fr. erhalten soll. — In der Deputirtenkammer erklärte am Sonnabend bei der Verabreichung des Budgets für die Colonien Delacasse, die Lage in Tonkin sei eine günstige; die militärischen Streitkräfte dürften aber nicht vermindert werden. Was Dahome angehe, so sei die Kriegsperiode beendet. Ohne behaupten zu wollen, daß das Colonialgebiet Frankreichs nicht noch ausgedehnt werden könnte, halte er doch den Augenblick gekommen, wo das Schwert den friedlichen Bemühungen den Platz räume müsse. — Der Graf von Paris wird demnächst mit dem Herzog von Orleans eine Zusammenkunft in Sevilla haben.

Aus der Donnerstagsitzung der italienischen Deputirtenkammer ist nachzutragen, daß der Antrag Rudini betr. eine parlamentarische Enquete seiner (Rudinis) Beziehungen zur Banca Romana angenommen wurde. Am Freitag protestirten in der Kammer Crispi (dieser schriftlich, weil er durch Krankheit am Erscheinen verhindert war) ferner Giolitti, Grimaldi und Vacava gegen die Beschuldigung Tanlongos, er habe mehreren Ministerpräsidenten große Summen zu außerordentlichen Bedürfnissen der Regierung gegeben. Der Antrag, den Deputirten de Zerbini die Gerichte einzuliefern, wurde nach stürmischen Scenen, in denen sich die Herren gegenseitig bestritten, daß sie Ehrenmänner seien, nahezu einstimmig genehmigt. In der Sonnabend-Sitzung wurde ein Antrag Rudinis verlesen, in Bezug auf die Erklärung Tanlongos, er habe an mehrere Ministerpräsidenten Summen vertheilt, eine Untersuchung anzuordnen. Hierauf gab Rudini die Erklärung ab, er habe niemals irgend welche Summe von der Banca Romana verlangt oder erhalten. Nach einer Erwiderung des Ministerpräsidenten Giolitti beschloß die Kammer, die Festsetzung eines Tages für die Verabreichung des Antrages Rudini sich vorzubehalten. — Crispi hat beantragt, ein Comité von 5 Mitgliedern zu ernennen, welches die Beziehungen verschiedener Minister zu den Banken untersuchen soll. — Im Laufe des Donnerstag Abend wurde der Advocat Bellucci aus Sessa verhaftet. Nach Ansicht des Staatsanwalts ist dies die Persönlichkeit, welche als Vermittler zwischen der Banca Romana und de Zerbini diente, um letzterem die Summen zu übergeben, von denen in dem Gesuchen um Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung de Zerbini die Rede ist.

Die Adnigin-Regentin von Spanien unterzeichnete am Sonnabend das Decret, durch welches die Cortes auf den 5. April einberufen werden. Die Deputirtenwahlen werden auf den 5. März, die Wahlen

zum Senat auf den 19. März anberaumt. — Sonnabend fand eine zahlreich besuchte republikanische Versammlung statt, an welcher die hervorragenden Parteiführer mit Ausnahme von Castelar theilnahmen. Salmeron und mehrere Anhänger Porriass hielten Ansprachen, in denen sie für einen Zusammenschluß aller Republikaner und für eine liberale Union eintraten.

Die englische Adressdebatte ist von dem Oberhause am Freitag nach dreitägiger Discussion beendet und die Adresse an die Königin angenommen worden. — Im Unterhause dagegen erfolgte am Freitag noch eine abermalige Vertagung nach einer für die Beurtheilung der allgemeinen Lage bemerkenswerthen Debatte. Zu Beginn der Freitagssitzung beantragte Labouchere ein Amendement, welches die Hoffnung ausdrückt, daß Portal die Räumung Ugandas durch die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft erwirken werde, ohne die Verantwortlichkeit Englands zu vermehren. Ferner schlug Labouchere bezüglich des Dreibundes eine Erklärung vor, die besagt, daß, falls Lord Salisbury Italien seinen Beistand beim Ausbruche eines Krieges mit Frankreich versprochen habe, die jetzige Regierung für jene Versicherungen nicht verantwortlich sei. Der Premierminister Gladstone erwiderte, daß seit seinem Regierungsantritt sich nichts ereignet habe, was eine Beunruhigung hinsichtlich des Dreibundes verursachen könne. In Egypten sei die Regierung unausgesetzt bestrebt, ihre absolute Pflicht zu erfüllen, nämlich die äußere Sicherheit und den inneren Frieden des Landes zu bewahren, so lange die britische Besetzung dauere; gleichzeitig bemühe die Regierung sich, die Harmonie und Eintracht zwischen der ägyptischen Regierung und der besiegenden Macht herzustellen. Bezüglich Ugandas sei die Discussion verfrüht, man müsse Portals Bericht abwarten, ehe man über die Zukunft entscheide. Portal habe von der englischen Regierung keinen Auftrag, Uganda zu verwalten. Auf mehrere Anfragen Balfours erwiderte, da Gladstone das Haus verlassen hatte, der Kanzler der Schatzkammer Sir Harcourt, die Regierung habe erfahren, daß die Räumung Ugandas ohne Vorkehrungsmaßregeln eine Gefahr für die Bevölkerung bedeute; die Regierung habe daher die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft aufgefordert, in Uganda zu verbleiben, bis die Räumung des Landes unbeschadet dessen Sicherheit erfolgen könne.

Gegen Erbkönig Milan ist ein neuer unerhörter Skandal im Anzuge, der es sehr zweifelhaft erscheinen läßt, ob seine Ausübung mit der Königin Natalie von längerer Dauer sein wird. Die Pariser Ballerina Subra, zu der Milan die letzten zwei Jahre intime Beziehungen unterhielt, hat den Pariser Gerichten eine Klage gegen den Erbkönig auf sofortige Zahlung einer Viertelmillion Frs. und Sicherstellung dieser ihr aus verschiedenen Rechtsmitteln zukommenden Summe im Wege der Pfändung seines beweglichen und unbeweglichen Eigentums in Frankreich überreicht. Das serbische Cabinet ist hieron bereits verständigt; doch ist kaum anzunehmen, daß es zur Rettung des Erbkönigs etwas thun kann und wird, da ihm einerseits das Mandat hierzu fehlt, andererseits die Staatskassen gegenwärtig selbst beim besten Willen nicht in der Lage sind, die kostspieligen Liebhabereien dieses Mannes zu befriedigen.

Der rumänische Thronfolger hat am Sonnabend mit seiner jungen Gemahlin den feierlichen Einzug in Bukarest gehalten und ist aufs freundlichste von der Bevölkerung empfangen worden. — Zur Erinnerung an die Vermählung des Thronfolgers wurden gestern 32 Paare, je eines aus jedem District, in besonders feierlicher Weise öffentlich getraut.

Aus Egypten liegen folgende Meldungen vor: In Alexandria ist am Sonnabend der Transportdampfer „Himalaya“ mit einem Bataillon des schottischen Regiments „Black Watch“ außerhalb des Hafens eingetroffen. Sonnabend früh sollte das Bataillon ausgedockt werden und direct nach Kairo abgehen. In Alexandria herrscht Ruhe, wiewohl in dem Viertel der Eingeborenen eine gewisse Erregung wahrzunehmen ist. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet ferner aus Kairo, daß der Khebidh Sonnabend Morgen in Begleitung der Minister nach Assut abgereist ist. — Auch im englischen Unterhause wurde die ägyptische Frage beraten; siehe oben!

Der Emir von Buchara hat Rußland um die Anerkennung seines Sohnes als Thronfolger; der Prinz soll in Petersburg erzogen werden. Wie verlautet, wäre die Anerkennung bereits erfolgt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. Februar.

* Dem Comité für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmales hier selbst ist seitens des Herrn Ober-Präsidenten zu Breslau die Genehmigung zur Abhaltung einer öffentlichen Verlosung von Gegenständen zum Zwecke der Aufbringung der Mittel zur Beschaffung des Denkmals erteilt worden. Es können 12000 Lose à 50 Pf. im Regierungsbezirk Westphalen ausgegeben werden. Wie verlautet, beabsichtigt man das Denkmal nicht wie früher beschlossen auf dem hiesigen Postplatz, sondern auf dem noch zu errichtenden Kaiser-Wilhelm-Platz aufzustellen.

* Seitens der hiesigen Polizeiverwaltung ist eine neue Festsetzung der Sonntage erfolgt, an denen, abgesehen von den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten, das Handelsgewerbe von 3 bis 7 Uhr Nachmittags betrieben werden darf. Es sind dies der Sonntag Palmsonntag, der Sonntag vor Pfingsten, der erste Sonntag im August (Schützenfest) und der erste Sonntag in der Weinlese.

* Gestern Nachmittag hielt die hiesige Schützengilde ihre Generalversammlung ab, zu der auch

der Commissarius der Gilde, Herr Dr. Westphal, erschienen war. Den Verwaltungsbericht erstattete der Vorsteher Herr Traugott Hartmann. Danach zählte die Gilde am 1. Januar 1892: 206 Mitglieder. Im Laufe des Jahres traten 17 Mitglieder neu hinzu, während 11 starben, so daß Ende 1892 die Mitgliederzahl auf 212 angewachsen war. Es wurden 10 Sitzungen abgehalten. Das Jahr war insofern günstig für die Gilde, als Legate in Höhe von 1100 M. gestiftet wurden, u. zw. von Frau Belom, Frau Epphardt, Frau Conrad und Herrn Reinb. Fige. — Den Kassenbericht erstattete Herr Karl Fleischer, der nach dem Tode des Herrn Conrad die Kasse weitergeführt hat. Bei der Hauptkasse betrugen die Einnahmen M. 7357,58, die Ausgaben M. 5808,20, der Bestand also M. 1549,38. Bei der Sterbekasse wurden vereinnahmt M. 263,13, verausgabt M. 255, so daß ein Bestand von M. 8,13 verblieb. Dazu kommt noch ein Guthaben der Kasse bei der städtischen Sparkasse in Höhe von M. 697,17, so daß sich der Gesamtbestand auf M. 705,30 beläuft. Die Superrevision haben die Kasse in Ordnung befunden; auch waren die Zinsen für die Anttheilscheine vorschriftsmäßig gezahlt worden. Die Superrevision empfiehlt dem Vorstand, Herrn Karl Fleischer zum Nachfolger des Herrn Conrad zu wählen und beantragt die Decharge. Derselbe wird Herrn Fleischer mit Dank und unter Erheben der Versammelten von den Plätzen erteilt. Nunmehr wird zur Auflösung von 5 Anttheilscheinen geschritten; der Schatzkündig nahm dieselbe vor und zog die Nummern 46, 39, 156, 96 und 173. Es folgt die Vorstandswahl, wobei zu bemerken ist, daß nach dem Tode des Herrn Conrad Herr Hänisch als derjenige, auf den bei der letzten Vorstandswahl nach den Gewählten die meisten Stimmen gefallen waren, in den Vorstand berufen war. Nach § 14 des neuen Statuts hat die Hälfte der Vorstandmitglieder auszuscheiden. Derselben werden durch das Loos bestimmt. Dieses fällt auf die Herren Paul Schindler, Reinb. Fige, Gustav Kretschmer, Karl Fleischer, Tr. Hartmann, so daß die Herren Pfeifer, Rätisch, Walde, Fiedler und Hänisch noch auf 3 Jahre im Vorstand bleiben. Bei der Wahl werden die auscheidenden Vorstandmitglieder Tr. Hartmann, Fige, Fleischer und Schindler im ersten Wahlgange, Kretschmer bei der zweiten Stichwahl wiedergewählt. Alle Gewählten nehmen die Wahl mit Dank an; die Constitution des Vorstandes erfolgt erst am nächsten Sonntag. Zum Oberschatzen wird Herr König wieder, zu seinem Stellvertreter Herr Goll neu gewählt. Beschlüssen wird ferner der Beitritt zum Engeren Nieder-schlesischen Schützenbunde, sowie die Abhaltung eines Maskenballes Ende Februar oder Anfang März.

* Am Sonnabend Abend feierte der Gewerbe- und Gartenbau-Verein im Finken'schen Saale unter großer Theilnahme sein diesjähriges Stiftungsfest mit Concert und mit Ball, der die Mitglieder bis gegen 3 Uhr Morgens in fröhlicher Stimmung beisammen hielt.

* Das gestrige Fastnachtsvergnügen des katholischen Gesellen-Vereins war von Mitgliedern und Gästen sehr zahlreich besucht. Das Programm bestand in Concert der Stadtkapelle, welche vortrefflich spielte, und verschiedenen Gesangsvorträgen, welche äußerst beifällig aufgenommen wurden. Während des sich hierauf anschließenden Balles wurde von Mitgliedern der sog. Chöreintanz aufgeführt, welcher eine kräftige Einwirkung auf die Nachmuskeln der Zuschauer nicht verfehlte. Bis in die frühen Morgenstunden hielt das Fest die Theilnehmer in voller Harmonie zusammen.

* Der hiesige Bienenzuchtverein, welcher 60 Mitglieder zählt, feierte am Sonnabend Abend im Ressourcensaal sein 20. Stiftungsfest. Ca. 100 Personen nahmen an der Feier, welche einen glänzenden Verlauf nahm, Theil. Sinnige Trinksprüche, von gesundem Humor durchflochtene Tafellieder, wohl vorbereitete Gesangs- und komische Vorträge brachten reiche Abwechslung. Stürmischen Beifall rief die Verlesung eines heralichen Glückwunschscheitens des Herrn Bürgermeisters Dr. Futhgraf aus Wesel hervor, welcher Ehrenmitglied des Vereins ist.

* Anlässlich der XIII. Generalversammlung deutscher Pomologen und Obstzüchter sollte, wie erinnerlich, in Breslau im Herbst 1892 eine Allgemeine Obst- und Gartenbau-Ausstellung stattfinden. Auch der Ostdeutsche Weinbauverein hatte seine Theilnahme zugesagt. Wenige Wochen jedoch vor dem Eröffnungstermin mußte das Ausstellungscomité wegen der Choleraepidemie die Verwirklichung des Projectes vertagen. Nachdem nunmehr die finanziellen Schwierigkeiten, welche dem Unternehmen entgegenstanden, gehoben sind, wird die Ausstellung in diesem Jahre stattfinden. Das reiche Programm wurde in vollem Umfange aufrecht erhalten, und nur insofern tritt eine Aenderung ein, als statt einer alle Zweige der Gartenkunst umfassenden Ausstellung nunmehr eine Theilung in eine Frühjahrss- und eine Herbstausstellung eintritt, eine Einrichtung, welche dazu bestimmt ist, den Gartenbau und die Obstzucht je zu ihrer besten Zeit zu ihrem Recht gelangen zu lassen. Nach dem soeben veröffentlichten Programm findet die Frühjahrss-Ausstellung vom 29. April bis 7. Mai d. J. statt. Die Geschäftsleitung liegt wie bisher in den Händen des Privatdocenten Dr. Rosen in Breslau, botanischer Garten, an welchen alle Anfragen und Anmeldungen zu richten sind.

* Unser Bericht über die letzte Glogauer Straßammerfestung war in Bezug auf Herrn Gärtner Dreßler unrichtig; wir hatten nach einem Glogauer Blatte irrige Angaben über die Höhe des Strafmaßes gebracht. Dr. wurde f. Z. in Grünberg zu 40 M. Geldbuße eventuell 10 Tagen Gefängnis verurtheilt, in Glogau zu 150 M. Geldbuße ev. 21 Tagen Gefängnis.

* Das Schwurgericht zu Glogau verhandelte am 1. und 2. Februar gegen den Halbbauer Adrner aus Wilkau, Kreis Sprottau, wegen Brandstiftung. Die Sache war schon im October verhandelt, aber vertagt worden, weil man dabei auf eine Diebstahlsache aus dem Jahre 1885 zurückgriff, in der Adrner angeklagt war und wegen mangelnder Beweise nicht verurtheilt werden konnte. Damals (wie jetzt wieder) war die Halbschwester des Adrner, die verehelichte Johanna Dutge, die Hauptbelastungszeugin. In der alten Sache ergaben sich keine neuen belastenden Momente, während sich die Beweisaufnahme in der neuen Angelegenheit zum Theil recht ungünstig für den Angeklagten gestaltete, so daß der Vertreter der Anklagebehörde für Schuldig plaidirte. Die Geschworenen verneinten aber die Hauptschuldfrage, und der zu verschiedenen Malen längere Zeit in Untersuchungshaft gewesene Angeklagte wurde von Strafe und Kosten freigesprochen. — Am 3. d. wurde zunächst die Sache wider den Bauernauszügler Geiger aus Dammerau, Kr. Grünberg, wegen versuchter Nothzucht in 10 Fällen auf den 4. d. vertagt, weil eine Hauptbelastungszeugin nicht erschienen war. — Sodann wurde der 24jährige Arbeiter Hermann Mailose aus Alt-Bilawe, Kreis Freystadt, der Bedrohung und des Mordversuches schuldig erkannt und zu 6 Jahren 1 Monat Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Er hatte eine Frau Rose, welche in einem früheren Proceß als Belastungszeugin gegen ihn aufgetreten war, durch zwei aus nächster Nähe abgegebene Revolvergeschosse verwundet. — Am 4. d. M. wurde der oben erwähnte Bauernauszügler Geiger aus Dammerau zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* Trotz des erneuten Auftretens von Frost ist zwar ein Anschwellen einiger Nebenflüsse der Oder in Folge des Schneetters der vorigen Woche erfolgt, doch steht das Eis der Oder noch fest. Oberhalb der Grossener Oderbrücke sind Arbeiter mit der Aufeisung beschäftigt und ist es bereits gelungen, die Fische sowie eine breite Fahrtrinne freizulegen. — Die Elbe befindet sich in vollem Eisgange; das Wasser steigt mäßig. Am Dresdener Pegel betrug gestern der Wasserstand 40 Centimeter über Null. — Der Rhein steigt bei Mainz, Marau, Worms u., der Neckar und der Main sind im Fallen begriffen.

* Bestätigt und vereidigt wurden: der Rutschnere Gottfried Kunert zu Kolzig als Gemeindevorsteher, der Gärtner Ernst Ludwig ebendasselbst als Schöffe, der Gasthofbesitzer Heinrich Lubig zu Bobernig als Schöffe und der Schmiedemeister und Auszügler August Rucke zu Dammerau als Nachwächter.

* Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh auf dem Vorwerk Droschkau ist erloschen.

* Gestern Abend hielt der Evangel. Männer- und Jünglings-Verein zu Schlesisch-Drehnow sein Stiftungsfest ab. Dasselbe bestand aus gemeinsamen Gesängen, Ansprachen des Vorsitzenden, Männerchören, Klavier- und Violin-Vorträgen, Declamationen u. s. w. Die Mitglieder waren sehr zahlreich erschienen; das Fest nahm einen prächtigen, alle Anwesenden außerordentlich befriedigenden Verlauf.

+ Deutsch-Wartenberg, 5. Februar. Der hiesige Männer-Gesangsverein, unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Kantor und Hauptlehrer Walter, beging gestern in den geschmückten Räumen des Rathstellers ein 24. Stiftungsfest. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Festmarsch der Freystädter Stadtkapelle. Hierauf gelangte die humoristische Ensemble-Szene „Ein Ständchen bei Dr. Zapp“ von H. Lämmer zur Ausführung. Die Besetzung der einzelnen Rollen, sowie das Zusammenspiel war ein gutes; am meisten und besonders am Schluß gefiel der Barbiere Zapp. Ebenfalls flott gespielt wurde die darauf folgende Posse in einem Act von B. Friedrich: „Ein Zimmer mit zwei Betten“. Hier waren es besonders die Darsteller der beiden Rollen Seidel und Stolle, welche durch ihr abgerundetes Spiel erfreuten. Die vom Herrn Lehrer Gärtner-Leichhof aufgeführte Soloscene „Der schäbsterne Friedel“ von Henker erntete reichen Beifall, ebenso die Aufführung „Der krumme Rücken“. Weitere Nummern des reichhaltigen Programms waren: „Der deutsche Chorgefang“, Schwedische Volksweise „Spinn — Spinn“, „Das Schußdrücken und die Gluckenne“. Bei der um 12 Uhr eröffneten Festtafel toastete der Dirigent auf den Kaiser, worauf die Volkshymne gesungen wurde. Das Hoch des Herrn Lehrer Haase-Bobernig galt dem Gesangsverein, Herr Linke feierte die Damen. Wie im Vorjahre wurden auch diesmal die Tafellieder vermehrt. Während einzelne Mitglieder sich bald nach Aufhebung der Tafel entfernten, blieb der größere Theil der Theilnehmer in der heitersten Stimmung, flott dem Tanze huldigend, bis gegen 4 Uhr beisammen.

* Die Abreise der deutschen Pilger zur Jubiläumssfeier des Papstes war vorläufig auf Montag, den 17. April, ab München festgelegt. Wie die „Germania“ erfährt, wird aber die Abfahrt einige Tage, vielleicht gar acht Tage früher erfolgen müssen, da der Papst am 18. April in St. Peter ein Pontificalamt halten wird, dem die deutschen Pilger beizuwohnen sollen. Genauer wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

* Die Rangordnung unter den Behörden beim Kaiser-Geburtstagsfesten giebt bekanntlich vielfach zu Streitigkeiten Veranlassung. Aus einer Verhandlung der Stadtverordnetenversammlung in Posen entnehmen wir, daß der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Fontane als Vertreter des erkrankten Stadtverordnetenvorstehers bei dem Geburtstagsfest des Kaisers nicht den ihm gebührenden Platz unter den Spitzen der Behörden hat einnehmen können. Der Oberbürger-

meister Witting erklärte, daß der Magistrat ebenfalls vorher von dieser Rangirung keine Kenntniß gehabt habe. Im Namen des Magistrats theilte er der Versammlung mit, daß sich der Magistrat nicht an dem Festessen betheiligt haben würde, wenn er gewußt hätte, daß Herr Fontane nicht den Platz einnehmen würde, der ihm gebühre. Die Stadtverordneten-Versammlung war einstimmig der Meinung, daß nach einem solchen Vorgange die Stadt Rostock als solche sich nicht mehr an dem gemeinsamen Festessen betheiligen könne, sondern daß sie künftighin ihrerseits ein besonderes Festessen veranstalten werde.

* Anzeigen, welche man in einer Zeitung zur Aufnahme zusetzt, müssen deutlich geschrieben sein. Wenn in Folge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuscripts Fehler in einer Anzeige entstehen, so braucht nach einer Entscheidung des Reichsgerichts kein Ersatz geleistet zu werden.

+ Zählkassaz, 6. Februar. Der hiesige Magistrat hat am Sonnabend beschlossen, den in der letzten Stadtverordneten-Versammlung ausgesprochenen Wünschen bezüglich der Communalsteuer stattzugeben; er wird für die nächste, am 14. d. Mts. stattfindende Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage einbringen, wonach die bisherigen Communalsteuersätze, nämlich 230% Zuschläge zur Einkommen-, 75% zur Grund- und Gebäude- und 25% zur Gewerbesteuer, für das nächste Etatsjahr beizubehalten seien. Sonach dürfte die Steuerangelegenheit, welche viel Staub aufgewirbelt hat, bald eine erwünschte Erledigung finden. Heute Abend findet übrigens in dieser Sache eine weitere Bürgerversammlung statt. — Das Bauwetter der vorigen Woche und die letzten Frosttage haben unserer an Wasserflächen armen Stadt in den überschwemmten Wiesen der nächsten Umgebung prächtige Schlittschuhbahnen, wie sie seit vielen Jahren nicht dagewesen sind, gebracht; dieselben werden von Alt und Jung rege benutzt.

— Wie nachträglich bekannt wird, ist am diesjährigen Kaisergeburtstage in Pollenzig ein Act brutaler Rohheit begangen worden. Als der Schiffs-eigner Wilhelm Trunsch daselbst am Abend dieses Tages aus dem Gasthose, wo sich der Kriegerverein des Ortes zur Feier des Tages versammelt hatte, nach Hause ging, wurde er auf offener Straße von jemand, der ihm aufgelauert, hinterrücks überfallen und mit einem Gewehr dermaßen über den Kopf geschlagen, daß dasselbe mitten durchbrach und der Ungegriffene sofort ohnmächtig zu Boden fiel. Hieraus wurden ihm Kopf und Gesicht seitens des Angreifers mit den Fäusten bearbeitet. Später an dem Orte der That Vorübergehende hoben die Stöße der Hinte, welche dem Angreifer in der Finsternis abhanden gekommen waren, auf und schafften den Bewußtlosen in seine Wohnung, wo er sich seitdem in ärztlicher Behandlung befindet. Die Sache wird nach der „F. D. Z.“ jedenfalls seiner Zeit ihr Nachspiel vor dem Strafrichter finden, wo dann auch die Motive der Unthat ans Tageslicht kommen werden.

— Der kgl. Kronenorden IV. Klasse wurde dem gräflich Rottburg'schen Oberförster Schlegel in Adlmichen, Kr. Freystadt, verliehen.

— Im Kreise Freystadt ist die Maul- und Klauen-seuche ausgebrochen in Niederherzogsdorff und auf dem Vorwerk Boile.

— Die in der Fauerstraße in Liegnitz wohnenden Arbeiter Gant her'gen Eheleute waren am Donnerstag Mittag gegen 1 Uhr zur Arbeit gegangen und hatten ihre beiden 6 und 3 Jahr alten Kinder in die aus Stube und Küche bestehende Wohnung eingeschlossen. Gegen 6 Uhr Abends bemerkten die Hausbewohner Feuer in letzterer, und als man die Wohnung gewaltsam öffnete, fand man die beiden Kinder in einem Bette nebeneinander liegend todt vor, sie waren erstickt. In der Küche war ein Schrank mit Inhalt total verbrannt, und da dort ein Ofen gar nicht steht, in dem im Wohnzimmer befindlichen Ofen aber ein Feuer Mittag nicht gebrannt hatte, so ist nur die Annahme möglich, daß die Kinder mit einem Streichholz in jenen Schrank geleuchtet und dabei die darin hängenden Kleider angezündet haben, worauf sie vor Angst in's Bett gekrochen sind. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern gelöscht.

— Die Reichstagswahl in Liegnitz findet, wie gemeldet, am 20. Februar statt. Die Landtags-ersatzwahl, bei der konservativerseits der Landrath candidirt, ist auf den 6. März festgesetzt. — Bezüglich der Spaltung in der konservativen Partei ist die nachfolgende „Erklärung“, welche der bisherige Vorsitzende des konservativen Vereins, Rechtsanwalt Ballaske, in der „Liegn. Ztg.“ veröffentlicht, von Interesse: „Die Generalversammlung des konservativen Vereins im Wahlkreise Liegnitz Goldberg-Haynau hat einen Beschluß gefaßt, den ich nicht für richtig halte. Um mir die volle Freiheit meines Handelns zu wahren, habe ich meinen Austritt aus dem Verein erklärt. Ich hoffe, der konservativen Sache auch außerhalb desselben nützen zu können.

— Obgleich die Zeitungen fast in jeder Nummer Unglücksfälle melden, die durch die Anwendung des Petroleums beim Feuermachen entstanden sind, kommen doch solche Fälle immer wieder vor. Am Donnerstag Mittag sollte die etwa 9 Jahr alte Tochter des Schuhmachers Sch. am Domplatz in Haynau Feuer anzünden. Um die Sache zu beschleunigen, goß das Kind Petroleum auf das brennende Holz, dadurch explodirte die Flasche und der Inhalt ergoß sich über das Mädchen, die schwere Brandwunden an Händen und Kopf davontrug.

— Die Freitag-Nummer der in Breslau erscheinenden socialistischen „Volkswacht“ und die

Sonnabend-Nummer des parteilosen „Breslauer Localanzeigers“ sind am Sonnabend wegen Majestäts-beleidigung beschlagnahmt worden.

— Am vorigen Freitag hat in Rauden die feierliche Beisetzung des Herzogs Victor von Ratibor stattgefunden. Nachdem der Kaiser (siehe Tageschau) Vormittags 11 Uhr eingetroffen war, nahm die Trauerfeier um 11 1/2 Uhr ihren Anfang. Zuerst betrat etwa 30 Geistliche des Patronats die Kirche, in welcher der Sarg des entschlafenen Herzogs aufgebahrt war. Hierauf folgte der junge Herzog, dann der Kaiser mit der Herzogin von Ratibor am Arme, sodann der Erb-großherzog von Baden, der Cardinal Prinz Hohenlohe, die Mitglieder der herzoglichen Familie und die übrigen hohen Persönlichkeiten. Der Kaiser stand während der Feier zu Haupten des Sarges, der im Mittelschiff der Kirche aufgebahrt war. Die Orden des Verstorbenen lagen auf sechs Tischen vertheilt. Der Ortspfarrer hielt die Trauerrede. Unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches wurde der Sarg in die provisorische Gruft gesetzt. Gegen 12 1/2 Uhr war die Trauerfeier beendet. — In Berlin fand am Freitag Vormittag in der katholischen Hedwigskirche für den Herzog von Ratibor ein Requiem statt, dem die Kaiserin, die Prinzessin Friedrich Leopold und verschiedene Mitglieder des Landtages und des Reichstages beizuhöhten.

Vermischtes.

— Die unglückliche Insel Zante wurde am Donnerstag zum dritten Male von einem Erdbeben heimgesucht. Am Freitag folgte ein viertes Erdbeben, welches, begleitet von einem heftigen Sturme, arge Verheerungen angerichtet hat. Zehntausend (nach anderen Berichten sogar 26 000) Personen sind zur Zeit auf der Insel obdachlos. Das englische Kriegsschiff „Camperdown“ und drei griechische Kriegsschiffe sind in den Hafen von Zante eingelaufen, um Hilfe zu bringen. Der griechische Minister des Innern hat sich nach Zante begeben. Der König und die Königin sind, begleitet vom Kronprinzen und dem Prinzen Nikolaus Sonnabend Abend nach Korinth abgereist, wo dieselben an Bord der königlichen Yacht „Spasiteria“ die Fahrt nach Zante anzutreten gedachten. Nach den jüngsten Meldungen aus Zante haben die Erdstöße nachgelassen. Die Furcht der Bevölkerung hat sich in Folge dessen vermindert. Der durch die Erderschütterungen angerichtete Gesamtschaden wird auf ungefähr acht Millionen Drachmen geschätzt. Zum Besten der Nothleidenden sind in Griechenland Sammlungen eröffnet worden. (Auch bei Velfort ist in der Nacht zu Freitag ein leichtes Erdbeben verspürt worden.)

— Die Cholera. Der „Halle'schen Zeitung“ zufolge ist in der Provinzial-Irrenanstalt zu Nietleben am Donnerstag ein Todesfall und am Freitag eine neue Choleraerkrankung vorgekommen. Vier verdächtige Fälle sind in Beobachtung genommen. Am Freitag ist ein Jersinniger aus der Quarantäne entwichen. Aus Lettin und Ardlitz wird je ein Todesfall in Folge von Cholera gemeldet. — Im Gerichtsgefängnisse zu Altona ist ein tödtlich verlaufener Cholerafall vorgekommen, außerdem werden drei Choleraerkrankungen aus Altona neu gemeldet. In Hamburg ist am Freitag und am Sonnabend kein neuer Cholerafall zur Meldung gelangt.

— In Folge neuen Auftretens der Influenza ist das Schullehrerseminar zu Waldenburg in Sachsen, in welchem kürzlich der wegen Ausbruches der Influenza aufgelegte Unterricht wieder begonnen hatte, abermals geschlossen worden. Von 130 Schülern sind über 100 erkrankt.

— Ueber ein schweres Eisenbahn-Unglück, das sich am Sonnabend auf der Strecke Magdeburg-Halberstadt ereignet hat, sind folgende Meldungen eingetroffen: Der Personenzug 268 Magdeburg-Halberstadt, welcher den Personenzug 426 Magdeburg-Stassfurt in Langenweddingen überholen sollte, ist auf dieser Station aus noch nicht aufgeklärter Ursache auf den Zug 426 aufgefahren. Beide Geleise sind gesperrt; drei Reisende und ein Bahnbeamter haben Arm- und Beinbrüche erlitten, sieben andere Personen sind leicht verletzt.

— Ueber ein eigenartiges Eisenbahnunglück wird aus Amsterdam berichtet: Eine Locomotive stürzte beim Rangiren in der Nähe der Station Belzen in den Ymuiden-Kanal. Der Locomotiführer und zwei Personen, welche sich auf der Locomotive befanden, erlitten dabei ihren Tod. Der Verkehr auf dem Kanal ist unterbrochen, der Dampfer „Land Jolington“ konnte denselben nicht passieren.

— Wikinger-Schiff. Der Stapellauf des für die Chicagoer Ausstellung erbauten Wikingerschiffes, welcher am Sonnabend Nachmittag in Sandefjord (Norwegen) glücklich von Station ging, gestaltete sich zu einer glänzenden Feierlichkeit. Eine große Menschenmenge wohnte dem Schauspiel bei. Als Vertreter der norwegischen Regierung war der commandirende Admiral Koen anwesend.

— Hinrichtung dreier Mörder. Am Donnerstag früh wurden auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses in Jüterburg die drei Mörder Babulat, Holz und August, welche gemeinschaftlich den Gutsherrn Reiner in Schönwalde ermordet und beraubt haben, durch den Scharfrichter Reindell aus Magdeburg hingerichtet.

— Raubanfall in Rom. Ein auf der Hochzeitsreise befindliches deutsches Ehepaar wurde in Rom am Donnerstag auf der Via Appia Antica in der Nähe der alten Gräber von einem mit zwei Revolvern bewaffneten Mann überfallen und aller Baarmittel und Werthsachen beraubt.

— Ein raffinirter Gaunerstreich wurde vor einigen Tagen in Brüssel verübt. Ein fünfzehnjähriger Junge trat in einen Cigarrenladen und kaufte ein Packchen Tabak; als er bezahlen wollte, merkte er, daß er nicht genug Geld bei sich hatte. Er sagte zu dem Cigarrenhändler: „Ich habe das Geld, das mir mein Meister gegeben hat, in der Werkstatt liegen lassen; ich will schnell zurücklaufen und es holen. Ich lasse Ihnen dies kleine Gemälde hier, ich bin im Augenblick wieder da.“ Der Knabe hatte kaum den Laden verlassen, als ein sehr vornehmer Herr eintrat und sich von den theuersten Havannacigarren geben ließ. Wie zufällig fiel sein Blick auf das von dem Jungen auf dem Ladentisch zurückgelassene Gemälde, welches ihm den Ausruf entlockte: „Mein Gott! Das ist ja ein außerordentlich werthvolles Portrait! Was wollen Sie dafür haben? Ich gebe Ihnen sofort tausend Franken dafür.“ Der Kaufmann erwiderte, daß ihm das Bild nicht gehöre, sondern nur für einige Minuten von einem Lehrlinge hier niedergelegt sei. „Gut“, sagte der Herr, „ich bin leider sehr in Eile, aber hier ist meine Karte, schicken Sie, bitte, den jungen Mann zu mir in's „Hotel de France“ und sagen Sie ihm, daß er außer den tausend Franken für das Bild ein gutes Trinkgeld erhalten soll.“ Der Herr ging, und der Kaufmann las auf der Karte den Namen: Marquis Ignace de Baldor, Paris. Als der Lehrling zurückkam, bot ihm der Cigarrenhändler, welcher natürlich das gute Geschäft gern selbst machen wollte, 300 Franken für das Bild. Der Junge antwortete, daß er kein Recht habe, das Bild zu verkaufen, daß er aber seinen Meister schicken werde. Der Meister, welcher, wie er erklärte, das Gemälde erst kürzlich auf einer Auction gekauft hatte und es eben zum Vergolder schicken wollte, verlangte 500 Franken für das Bild und erhielt denn auch den Betrag nach kurzem Handeln vom Cigarrenhändler ausgezahlt. Dieser machte sich dann, sehr vergnügt über das gute Geschäft, auf den Weg nach dem „Hotel de France“, wo er zu seiner großen Verblüffung erfuhr, daß dort ein Marquis de Baldor ganz unbekannt sei.

— Doppelter Zweck. „... Sie sagen ja selbst, Herr Graf, daß Sie Augen haben, wie ein Falke; weshalb tragen Sie da eigentlich ein Monocle?“ — „Mit dem einen Auge seh' ich, mit dem andern imponir' ich!“

— Aus einer Theaterkritik. „Die neuengagirte komische Alte“ erfüllt ihre Aufgabe nur zur Hälfte: sie ist zwar alt, aber komisch ist sie nicht.“

Berliner Börse vom 4. Februar 1893.

Deutsche	4 1/2 % Reichs-Anleihe	107,90 bz. G.
"	3 1/2 % dito	100,80 bz. G.
"	3 1/2 % dito	87,20 bz. G.
Preuß.	4 % consol. Anleihe	107,60 bz. G.
"	3 1/2 % dito	101,20 bz. G.
"	3 1/2 % dito	87,20 bz. G.
"	3 1/2 % Präm.-Anleihe	183,50 bz. G.
"	3 1/2 % Staats-Schuldsc.	100,30 bz. G.
Schles.	3 1/2 % Pfandbriefe	98,40 bz. G.
"	4 % Rentenbriefe	103,30 bz. G.
Posener	3 1/2 % Pfandbriefe	97,80 bz. G.
"	4 % dito	102,75 bz. G.

Berliner Productenbörse vom 4. Februar 1893.

Weizen 146—161, Roggen 132—139, Hafer, guter und mittel schlesischer 139—144, feiner schlesischer 145—148.

Wetterbericht vom 5. und 6. Februar.

Stunde.	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Wind- richt. u. Wind- stärke 0-6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schläge in mm
---------	-------------------------	---------------------------	--	------------------------------------	------------------------	-----------------------------

9 Uhr Abd.	759.3	- 5.2	SW 3	63	7	
7 Uhr früh	756.9	- 6.9	W 3	86	9	
2 Uhr Nm.	757.5	- 3.6	W 3	93	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 7.4°

Witterungsbericht für den 7. Februar.

Vorwiegend trübes, zeitweise nebligtes Wetter mit etwas sinkender Temperatur und unwesentlichen Niederschlägen.

Neueste Nachrichten.

London, 5. Februar. In Sansibar sind Meldungen aus Risimaju eingetroffen, wonach ernstliche Unruhen unter den Somalis in Risimaju und Baraza vorgekommen sind. Die Veranlassung zu den Unruhen scheint gewesen zu sein, daß die Somalis den Agenten der englisch-ostafrikanischen Gesellschaft mißhandelt hatten und deshalb die Wollizei und die Besatzung des englischen Kriegsschiffes „Widgon“ gezwungen war, auf die Somalis zu feuern. Acht von denselben sollen getödtet sein, die andern hätten sich alsdann zurückgezogen.

Washington, 5. Februar. Die diplomatischen Vertreter der Mächte in Hawaii haben die neue Regierung von Hawaii anerkannt.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränberg.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Der Lanolinfabrik, Martinkensfeld bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Ber-
dichtung munter Hautstellen
und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, be-
sonders bei kleinen Kindern.



Nur echt wenn
mit dieser Schutzmarke

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 40 Pf.
in den meisten Apotheken und Drogerien.
General-Depôt: Richard Horst, Berlin N.W. 22.

Finke's Concert-Saal.
Mittwoch, den 8. Februar:
Grosses Abend-Concert.
(Gewähltes Programm.)
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
B. Edel.

Brauerei Heinersdorf.
Donnerstag, den 9. Februar:
Großes Extra-Concert
vom Grünberger Stadt-Orchester.

Mittwoch, d. 8. Febr. cr., ladet zur
Fastnacht
freundlichst ein
Gastwirth **Fritsch**, Deutsch-Kessel.

Verein Concordia.
Dienstag: Abend-Unterhaltung
im Waldschloß. Der Vorstand.

Zither-Club.
Mittwoch: Übungsstunde.
Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Kaufmännischer Verein.
Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.
Donnerstag, den 9. Februar:
Bockbierabend.

Grünberger Gastwirth-Verein.
Mittwoch, den 8. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr: Versammlung bei Herrn **Stephan**.
Der Vorstand.

Hülfsverein.
General-Versammlung
Freitag, den 10. Februar c., Abends 8 Uhr, im Ressourcen-Gebäude.
Tagesordnung:
Erstattung des Jahresberichts.
Wahl des Vorstandes.

Hôtel schwarzer Adler.
Jeden Tag
Pilsner Lagerbier
aus dem kaiserlichen Brauhaus aus Pilsen.
Emil Rindfleisch.

Zur Fastnachts-Bäckerei
empfehle
Himbeer- u. Aprikosen-Marmelade,
Pflaumen- u. Sauerkirsch-Mus.
Otto Eichler.

Direct bezogene:
Malaga, Madeira und Portweine
von Adolfo Pries y Ca (gegründet 1770) in Malaga zu haben bei
Otto Liebeherr in Grünberg.

Grüne Seringe u. Bäcklinge ganz frisch eingetr. bei **Teichert**, Adlstr. 2.
Salz- und Fastenbretzel bei **Julius Leuschner.**

Husten + Heil
von **E. Übermann**, Dresden, ist das einzig beste Mittel. Genusmittel bei Husten u. Heiserkeit. Zu haben bei Herrn **Otto Liebeherr.**

Larven, Larven, Larven
empf. **Heinr. Wilcke**, Breitestr. 74.

Gold- u. Silberbesätze, Borten, Spitzen, Franzen u. zu Maskengarderoben empfiehlt in größter Auswahl **Carl Gradenwitz**, Grünberg, Ring u. Oberthorstrassen-Ecke.

Eisenbahnschienen, Träger
zu Bauzwecken liefert auf Bestellung zu den billigsten Preisen
S. Veitel in Auesch.

Saison-Ausverkauf
der angesammelten Reste von
Kleiderstoffen,
Elsäßer Weiß- und Waschstoffen,
Gardinen
(auch ältere abgepaßte Fenster),
Möbelcöper u. Crêpes
wie alljährlich weit unter Herstellungspreis.
Zurückgesetzte Kleiderstoffe,
knappe Roben für Confirmanden
enorm billig.
Wilhelm Grau.

Die Gärtnerei von G. Pohle
empfiehlt eine schöne Auswahl blühender Topfpflanzen im Laden des Herrn **A. Donat**, Oberthorstraße.
Bestellungen werden dafelbst bereitwillig entgegengenommen.

Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung bestimmt 23. Februar cr.
Hauptgewinne 75 000, 30 000 Mark baar
Original-Loose à M. 3.— } Porto und Liste 30 Pf.
empfehl
J. Eisenhardt, Berlin C.
Kaiser Wilhelmstr. 49.

Die Öffentliche Handelslehranstalt zu Bauen
beginnt am 10. April neue Kurse. Die höhere Abteilung, sowie die Lehrlings-abteilung mit Selektta bereiten seit 15 Jahren auch erfolgreich für das Einjährig-Freiwilligen-Examen vor. Jährliches Schulgeld in der höheren Abteilung 160 M., in der Lehrlingsabteilung für Lehrlinge der Innungsmitglieder 80 M., für Extraner 120 M. Gute Pensionen können bereits zu 450 M. jährlich nachgewiesen werden. Anmeldungen bei dem mitunterzeichneten Direktor.
Der Vorstand der Kaufmannsinnung. **G. Britze.**
Der Direktor. **R. Hellbach.**

Special-Arzt Dr. Meyer
Berlin, Kronenstrasse 2, LTr.
heilt Geschl. und Hautkrankheiten n. langjähr. bewährte Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.

Künstl. Zähne, Reparaturen, Plomben
bei **F. A. Lehfeld**, Berlinerstr.

Dankagung.
Seit mehreren Jahren litt ich am Magen. Derselbe war dick geschwollen, der Appetit war gänzlich geschwunden, und durch nichts war Besserung zu erzielen. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover, der mich in 6 Wochen völlig von dem schweren Leiden befreite. Seitdem ist ein Jahr vergangen, ich habe keinen Arzt wieder gebraucht und spreche daher meinen Dank öffentlich aus.
(gez.) Lüttgerding, Rosenthal b. Peine.
in **Disconto-Noten** W. Levysohn's Buchhandlung.

Hauptgewinne
der letzten Geldlotterien fielen wiederholt in meine Collecte. Die Ziehung der **Kölner Dombaulotterie** ist bestimmt am 23. Februar cr.
2172 Geldgewinne = 375,000 Mark.
Haupttreffer 75,000 Mark, 30,000 Mark, 2c.
1/3 3 M. 25 Pf., Anttheile 1/2 1 M. 75, 10/2 17 M., 1/4 1 M., 10/4 9 M.
Liste und Porto 30 Pf.

Leo Joseph, Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamerstraße 71.
Telegramm-Adresse: Haupttreffer Berlin.

Abseinerbrunnen, Tiefbohrungen,
Reparaturen aller Art führe sorgfältig unt. Garantie aus u. erbitte m. Auftr. Ernst Hantke, Brunnenbauer, Scherdliff 53. Auftr. n. Hr. Werner daf. entgeg.

Wegen Ueberfüllung des Lagers
verkauft eine Glasfabrik
Rheinwein- u. Rothweinflaschen
bester Arbeit, franco Bahnhof Grünberg, per 1000 Stück mit 80 Mark.
Nähere Auskunft erteilt
Hugo Bethke, N.-Herzogswaldau, Kreis Freystadt, N.-Schl.

Ich habe mich in
Rothenburg a. O.
niedergelassen.

D. J. Mühsam,
prakt. Arzt, Wundarzt
und Geburtshelfer,
Grünbergerstr.
Das tanzende
Berlin.

Neuestes Tanzalbum, enth.:
1. Erinnerung an Berlin. Marsch.
2. Senfzer-Walzer.
3. Die Holzauktion. Rheinländer.
4. Nennchen-Polka.
5. Donau-Lieder. Walzer.
6. Der flotte Berliner. Polka.
7. Die wilde Jagd. Galopp.
8. Mit Liebe. Polka-Mazurka.
9. Lustiges Berliner Völkchen. Contretanz über beliebte Melodien.
10. Ta-ra-ta-bum-ta-ra. Der so beliebte Zur-Marsch mit Text.
Preis des ganzen Albums:
für Klavier à 2 ms (zweihändig) 1,50
" " und 1 Violine 2,—
" " 2 Violinen 2,50
" à 4 ms (vierhändig) 2,—
" " und 1 Violine 2,50
für Violine, Bistion od. Flöte allein à 1,—
für 2 Violinen oder Flöten . . . à 1,50
für Zither allein . . . 1,50
für 2 Zithern . . . 2,50
für Klavier, Violine, Flöte, Bistion u. Violoncello (Pariser Besetzung) 4,—
G. O. Uhse, Musikverl., Berlin O, 27.

Oberhemden, Nachthemden, Chemisettes
u. c.
werden nach Maß und Probe in kurzer Zeit u. sauber angefertigt.
Garantirt guter Sitz!
Solide Preise!

Paul Sacher,
vis-à-vis dem Schwarzen Adler.
G. 89r W. u. N. 75 pf. **Fritz Nothe**, Brstf.
G. 89r N. u. W. 80 pf. **G. Horn**, Breitestr.
Nr 80 pf. **Ad. Gärth**, Krautstraße.

Weinausschank bei:
Gust Kube, Krautstr., 91r 80 pf.
Albert Mohr, Niederstr., 91r 80 pf.
Zum Krähwinkel **Zwiebelplatz**.
Jos. Langer, Weberstr., g. 91r 80 pf.
S. Sommer, 91r 80 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 6. Februar.	Schl. W. R.	Wdr. W.
Weizen	16	—	—
Roggen	12	60	12 30
Gerste	14	—	—
Hafer	14	—	—
Erbsen	—	—	—
Kartoffeln	4	95	3 85
Stroh	4	50	4 —
Heu	8	—	6 —
Butter (1 kg)	2	—	1 80
Eier (60 Stück)	7	—	6 —

Hierzu mit Ausschluß der Postersemplare ein Prospect über die erste Auflage von **Zimmermann's** höchst interessantem Werk: **Malerische Länder u. Völkerkunde**. Schilderung aller Länder der bekannten Erde und ihrer Bewohner unter besonderer Berücksichtigung der Entdeckungsgeschichte.
(Hierzu eine Beilage.)

Dienstag, den 7. Februar 1893.

Stadtverordneten-Versammlung vom 3. Februar 1893.

Anwesend 37 Stadtverordnete, seitens des Magistrats die Herren Kammerer Nothe, Stadtbaurath Severin, Stadtrath Eichmann.

Der Vorsitzende theilt mit, daß der Vorstand der Versammlung Herrn Stadtrath Juraschek zum 70. Geburtstag die Glückwünsche der Vers. dargebracht hat, und verliest das Dankschreiben des Herrn Stadtraths.

In die Tagesordnung eintretend, wählt Vers. zum Bezirksvorsteher des IV. Stadtbezirks an Stelle des Herrn Fritz Nothe, der sein Amt niederlegt, den bisherigen Stellvertreter Herrn Lindner und zum Stellvertreter Herrn Tischlermeister Walter. — Die ehemalige Thorscheider-Wohnung wird an Herrn Urban auf ein Jahr für 75 M. weiter vermietet. — Ein Ansuchen des Herrn Oberbürgermeister Bender in Breslau betreffend die Bildung eines ständigen Schlesischen Städtetages (dasselbe ist den Lesern bekannt) wird verlesen. Mag. ist den Beschlüssen, die hierüber gefaßt sind, beigetreten; Vers. schließt sich dem an. — Dem Vaterländischen Frauenverein wird unter den bisherigen Bedingungen auch für ein ferneres Jahr ein Freibett im städtischen Krankenhaus zur Verfügung gestellt. — Der Verpachtung der Dungstoffe des Schlachthofes pro 1893/94 zu 605 M. an Herrn Louis Kaslau erteilt Vers. die Zustimmung. — Die An- und Abfuhr der Stadtgüter pro 1893/94 wird an Herrn Expediteur Winkler im Einklang mit dem Magistrats-Collegium vergeben. — Die Viehmarkts-Gefälle waren bisher an Herrn Julius Lindner verpachtet. Derselbe kündigt den Vertrag wegen Ausfalls zweier Märkte und ersucht um Ersatz seines Verlustes. Mag. will eine Entschädigung von 20 M. gewähren; Vers. schließt sich dem an. Die Neuverpachtung soll ausgeschrieben werden. — Es folgt die Beratung der Vorlage betreffend die Erweiterung des Platzes vor dem Bahnhof-Gmpfangsgebäude. Es ist hierüber eine umfangreiche Correspondenz zwischen dem Magistrat und dem Betriebsamt geführt worden. Das letztere ist zur Erweiterung des Platzes bereit, wenn dieselbe auch erst am 1. April 1894 werde bewirkt werden können, verlangt ein kleines der Stadt gebührendes Gelände vor dem Bahnhof und fragt an, was dasselbe kosten werde. Bau-Deputation und Mag. wollen das Gelände gratis überlassen. Stadtv. Hähnisch ist der Meinung, daß dieses Gelände nicht genügen werde, um den Uebelstand zu beheben. Stadtv.-Vorst. Sommerfeld weist aber darauf hin, daß es sich einstweilen um weitere Vergrößerungen noch nicht handle. Darauf wird der Antrag auf Hergabe des betreffenden Terrains genehmigt.

Die folgende Vorlage hat bereits mehrfach die Vers. beschäftigt. Es handelt sich darum, ob die Kleine Bahnhofstraße oder ob der Kapellenweg weiter ausgebaut werden soll. Die betreffenden Pläne haben den Stadtv. zur Besichtigung vorgelegen. Die Bau-Deputation hat sich zu Gunsten der Kleinen Bahnhofstraße ausgesprochen und ihre Stellungnahme eingehend motiviert. Sie beantragt, unter Erhaltung des Kapellenweges als Straße, die Kleine Bahnhofstraße bis zur Niederstraße und von da bis zum Glasserplatz in den Stadtbebauungsplan einzutragen. Die Breitenverhältnisse der Kleinen Bahnhofstraße sollen folgende sein: von der Zöllnerauer Chaussee bis zum Kaiser Wilhelm-Platz 9,42 Meter, vom Kaiser Wilhelm-Platz bis zur Neustadtstraße 10,5 Meter, von da bis zum Glasserplatz 13 Meter. Der Kapellenweg soll nur von der Kapelle bis zur Neustadtstraße beibehalten, jedoch die projectirte Breite von 13,2 auf 9,42 Meter reducirt und so in den Stadtbebauungsplan eingetragen werden unter Streichung der projectirten Verlängerung nach der Niederstraße. Alle diesen Beschlüssen entgegenstehenden früheren Beschlüsse sollen für ungültig erklärt werden, was sich bewirken läßt, da sie eines Protestes wegen noch nicht zur Ausführung gelangt sind. Mag. ist hiermit einverstanden. Stadtv. Sudeur bringt namens einer Reihe von Stadtv. einen schriftlichen Antrag ein, dahin gehend, den Antrag nochmals an die Bau-Deputation zu verweisen, um erst Verträge mit den Adjacenten zu schließen, ehe definitive Beschlüsse gefaßt werden. Es soll mit sämtlichen Adjacenten der Kleinen Bahnhofstraße wie des Kapellenweges ein fester Verkaufspreis vereinbart werden und dieselben sollen sich daran 6 Monate binden. Ferner wird die Absteckung der beiden in Betracht kommenden Straßenlinien verlangt, und zwar soll die des Kapellenweges die Richtung hinter den sog. Staffelhäusern nehmen und mindestens 13 Meter Breite besitzen. Dieser Antrag gelangt zur Verlesung, wird aber durch Majoritätsbeschluss von der Debatte ausgeschlossen. Stadtv. Staub bekennet sich als Gegner der Verlängerung der Kleinen Bahnhofstraße und motivirt seine Ansicht unter Zugrundelegung eines auf eine Tafel gezeichneten Planes. Die Verlängerung der Kleinen Bahnhofstraße würde eine Verbindung ergeben, welche gleich einem ausgezogenen Fernrohr drei verschiedene Breiten hätte. Wollte man aber die Straße einheitlich breit machen, so würde dies unerschwingliche Kosten verursachen. Eine so theure Straßenverlängerung empfehle sich um so weniger, als sie ebenso wie der bisher bebauten Theil der Kleinen Bahnhofstraße auf der einen Seite nur Hinterhäuser der Großen Bahnhofstraße aufweisen würde. Der Kapellenweg würde zwar eine nähere Verbindung vom Bahnhofe nach der inneren

Stadt darstellen, aber ebenso kostspielig und auch nur auf einer Seite bebauungsfähig sein. Redner will eine neue Straße empfehlen, die von der Mündung des Kapellenweges in die Große Bahnhofstraße an, parallel der Großen Bahnhofstraße, bis zur Niederstraße führen soll, und bittet, die Verabreichung nochmals zu vertagen, um diesen Plan von der Baudeputation in Erwägung ziehen zu lassen. (Der Plan entspricht dem in dem Antrage Sudeur und Genossen bezeichneten; der neue Weg führt hinter den Staffelhäusern vorbei.) Stadtv. Beuchelt ersucht bei dieser Gelegenheit um Herstellung eines Uebersichtsplanes, der öffentlich zum Verkauf gestellt werden könnte. Stadtv.-Vorst. Sommerfeld befürwortet diesen Antrag, der genehmigt wird mit der näheren Bestimmung, daß 100 Exemplare davon angefertigt werden sollen. Stadtv. Beuchelt kann sich mit der Idee des Stadtv. Staub nicht befreunden, erklärt sich vielmehr für den Antrag der Bau-Deputation bezw. des Magistrats. Der letzte Ansicht ist auch Stadtv.-Vorst. Sommerfeld, der den Ausbau der Kleinen Bahnhofstraße für unbedingt erforderlich erachtet. Stadtv. Wähle spricht sich gegen die Vorlage aus, da an der Kleinen Bahnhofstraße richtige Baustellen nicht zu schaffen sind und da wir nach den bisherigen Aufstellungen noch nicht wissen, was uns der Ausbau der Kleinen Bahnhofstraße kosten wird. Beschließen wir heute denselben, so werden die Adjacenten mit ihren Preisen sehr in die Höhe gehen. Auch mit der Gasanstalt muß erst verhandelt werden, ehe wir die Vorlage bewilligen können. Stadtv. Beuchelt ist der Meinung, daß die Durchführung der neuen Straße von der Niederstraße bis zum Glasserplatz ein Zukunftsproject sei und eben auch der Zukunft vorbehalten bleiben müsse. Das Terrain werde nach seiner Meinung durch den Beschluß der Vers. nicht vertheuert werden; die betr. Besitzer würden kurzfristig sein, wenn sie uns durch zu hohe Forderungen zum Rücktritt von unseren Beschlüssen nöthigten. Stadtbaurath Severin ist derselben Meinung und weist auf das Expropriationsverfahren hin, daß der Stadt bei exorbitanten Forderungen immer offen stehe. Stadtv. Sudeur beantragt die Ablehnung der Vorlage. Stadtv. Staub entwickelt nochmals seine Idee, durch welche eine von beiden Seiten bebauungsfähige Straße geschaffen würde, die auch die billigste Verbindung wäre, da laut Ortsstatut die Adjacenten von Frontgrundstücken die Kosten der Straßenanlage zu tragen haben. Er stellt den Antrag, die Vorlage bis zur nächsten Sitzung zu vertagen. Stadtv. Mannigell bittet gleichfalls heute keine überreichten Beschlüsse zu fassen, vielmehr den Antrag Staub, den er befürwortet, in genaue Erwägung zu ziehen. Durch Annahme des Magistratsantrages schaffe man nichts Halbes und nichts Ganzes. Eine solche Verbindung für alle Zukunft schaffe nur das von Stadtv. Staub entwickelte Project. Stadtv. Beuchelt bittet, doch nicht immer wieder die Anträge zu vertagen, sondern zur Abstimmung zu schreiten. Stadtv. Delbendaß ersucht, den Antrag des Mag. zu theilen, da mancher für die Verlängerung der Kleinen Bahnhofstraße, nicht aber für Beibehaltung des Kapellenweges als Straße ist. Darauf wird der Vertagungsantrag Staub angenommen.

Der von den städtischen Behörden festgestellte Besoldungsplan für die Lehrer und Lehrerinnen an den Gemeindeschulen ist von der königl. Regierung genehmigt worden und wird vom Vorsitzenden verlesen. — Die Berechnung des Mehrbedarfs für das Realgymnasium ist strittig zwischen dem Realschulcuratorium und dem Provinzialschulcollegium. Vom ersteren wird er auf 7150, vom letzteren auf 3613 M. berechnet. Es ist nun dießseits das Schulcollegium ersucht worden, die endgültige Berechnung bis zum 20. April zu vertagen. Vers. nimmt Kenntniß hiervon. — Die Wasserleitungs-Verwaltung fordert die Anlegung eines zweiten Hochreservoirs für die städtische Wasserleitung neben dem jetzigen. Motivirt wird die Forderung mit der Nothwendigkeit der zeitweiligen Reinigung des vorhandenen Hochreservoirs und mit der Möglichkeit, daß dasselbe leicht einmal nicht genügend Wasser für die Stadt liefern könnte. Die Forderung datirt schon vom Mai 1892 und wird jetzt erneuert. Die Kosten sind auf 10 472 M. veranschlagt. Stadtbaurath Severin theilt mit, daß im Sommer ein Rückgang des Wasserstandes eintrat bis zum September, von wo der Stand bis jetzt gleich hoch geblieben ist. Im Mai stand das Wasser noch 2 cm über dem Einlauf in der Leitung, seit September aber 45 cm unter dem Einlauf. Eine Verbindung zwischen unsern Quellen und denjenigen der Bergschloßbrauerei besteht nicht. Vers. genehmigt die Vorlage. — Der Bezirksvorsteher-Stellvertreter des XII. Bezirks Herr Ad. Augspach hat sein Amt niedergelegt; an seine Stelle wird Herr Bädermeister Herrn. Sommer gewählt.

Es folgt die Beratung des Stadthaushalts-etats pro 1893/94. Der Etat balancirt mit 421 416 M. Die Mehrausgaben gegen das Vorjahr betragen 7100 M. Das Communalsteuerloß beträgt 159 725 M. Es wird empfohlen, auch im Jahre 1893/94 150% Communalsteuerzuschlag zur Einkommensteuer zu erheben, dagegen 50% Gebäudesteuerzuschlag statt bisher 10% Zuschlag, so daß der Gebäudesteuerzuschlag demjenigen zur Grundsteuer gleichgestellt wird. Die höhere Belastung der Realsteuern entspricht dem Verlangen der Regierung; von einem Zuschlag zur Gewerbesteuer ist dies Mal noch abgesehen worden. Die Vorlage

wird ohne Debatte genehmigt, auch beschloffen, den Etat künftig drucken zu lassen.

Es folgt eine geheime Sitzung.

Parlamentarisches.

Der Reichstag debattirte am Freitag bei der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern ausschließlich über die socialdemokratischen Zukunftsideen. Zunächst polemisirte Abg. Bebel in nahezu zweistündiger Rede gegen die Ausführungen des Abg. Bachem vom Dienstag, worin derselbe der Socialdemokratie namentlich vorgeworfen hatte, daß sie jeder Aufforderung, ihr Zukunftsprogramm zu enthüllen, beharrliches Schweigen entgegensetze. Bebel unterließ es aber auch diesmal unter den bekannten Bedingungen, auf den Zukunftsstaat sich einzulassen. Er erklärte unter gelegentlichen Ausfällen gegen die „socialdemokratischen Zukunftsbilder“ des Abg. Richter, die er ein Pamphlet gegen die Socialdemokratie nannte, seine Partei befände sich in stetiger „geistiger Mauerung“. Die bürgerliche Gesellschaft arbeite selbst auf ihr schließliches Hineinwachsen in die socialdemokratische Staats- und Gesellschaftsform hin, welche mit Natur-nothwendigkeit das Product der bestehenden Zustände wäre. Frhr. v. Stumm, welcher nach Bebel das Wort ergriff, wußte nur die „Gewalt“ als Recept gegen die Socialdemokratie zu empfehlen. Besser fand sich Abg. Bachem mit seiner Aufgabe ab, das Haltlose und Nüchtern der socialistischen Lehren darzulegen. Seine Ausführungen, die ebenfalls längere Zeit in Anspruch nahmen, gestalteten sich zu einem Zwiegespräch mit dem Abg. Bebel, der den Redner fort und fort durch Zwischenrufe unterbrach.

Am Sonnabend setzte der Reichstag die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Abg. Eugen Richter führte gegen den Abg. Bebel aus, der Nothstand sei keine Folge der Ueberproduction, sondern der schlechten Ernten. Die Versammlungen der Arbeitslosen beständen sehr oft aus Saisonarbeitern (die in der Saison Arbeit haben, im Winter aber nicht) namentlich aus Maurern u. d. Der socialdemokratische Staat müßte mit der Aufhebung der Freizügigkeit beginnen, die Arbeiter ständen im socialdemokratischen Staate im Verhältnis von Soldaten, die Disziplin würde eine eiserne sein. Die Frage nach der Gestaltung des socialistischen Zukunftsstaates entspringe keineswegs einer bloßen Neugierde; die Socialdemokraten hätten die Pflicht, darüber Auskunft zu geben. Es sei Täuschung zu glauben, 1 1/2 Millionen Wähler seien wirklich Anhänger der socialdemokratischen Ideen; es seien im Gegentheil meist Unzufriedene, die sofort abschwören würden, wenn die eigentlichen socialistischen Ideen enthüllt würden. Darum bielten die Führer hinter dem Berge. Unter der Heiterkeit des Hauses kritisirte Abg. Eugen Richter Bebel's Auspruch von der fortwährenden geistigen „Mauerung“ der Socialdemokratie. Die starke Seite der Socialdemokratie liege in der Kritik des Bestehenden, die schwache Seite in dem Aufbau eines politischen Programms zur Abhilfe. In seinem Buch über den Zukunftsstaat habe er nur nachweisen wollen, daß die Ziele der Socialdemokratie der menschlichen Natur widerstrebten. Alle Erwiderungen der Socialdemokraten seien ins Wasser gefallen, weil sie nur persönliche Verunglimpfungen enthielten. Als Facit seiner längeren Polemik gegen Bebel zog Richter den Schluß, daß die Socialdemokratie eine auf unklarem Bewußtsein von dem Wesen der Menschen und Dinge gegründete Irreleitung der Arbeiter sei. Die Socialdemokratie verführe auch die Zersplitterung der Kräfte des Bürgerthums; die Freisinnigen würden in dem Kampf für die Volkrechte ausbarten und beirrt durch die Angriffe von rechts und links. Abg. Frohme machte nur ganz schwach den Versuch, auf die Ausführungen des Abg. Richter zu erwidern und beschäftigte sich vorwiegend mit dem Abg. Dr. Bachem. Nachher kam Abg. Stöcker an die Reihe, der die staatsverhaltende Thätigkeit der Conservativen unter gelegentlichen Ausfällen gegen den Abg. Richter pries. Nach einer kurzen Erwiderung des Abg. Hise gegen Frohme, und nachdem der Freiconservative Leuschner mit wenig Worten auf die totale Niederlage der Socialdemokratie in dieser Debatte hingewiesen hatte, wurde die Erörterung auf Montag vertagt.

Von der Subcommission des Reichstages, welche auf Antrag des Abg. Richter niedergelegt worden ist, wurde am Freitag Abend ermittelt, daß schon die vollständige Kasernierung der vorhandenen noch nicht kasernirten Truppen des preussischen Contingents eine neue, bisher im Etat noch nicht in Anschlag gebrachte Aufwendung von 20 Millionen Mark erheischen würde. Am Sonnabend Abend erledigte die Subcommission ihre Aufgaben.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend ohne nennenswerthe Debatte die zweite Lesung des landwirthschaftlichen Etats.

Der sachsen-meiningische Landtag lehnte am Freitag die von der Regierung erneut eingebrachte Steuervorlage ab und wurde alldann geschlossen. Der Beschluß des Landtags bedeutet den Conflict mit der Regierung.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß

- am Sonntag Palmsonntag, d. i. am 26. März d. J.,
- am Sonntag vor Pfingsten, d. i. am 14. Mai d. J.,
- am ersten Sonntag im August (Schützenfest) und
- an dem Sonntage, der auf den noch zu veröffentlichen Tag des Beginns der diesjährigen Weinlese fällt,

eine Verlängerung der sonntäglichen Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handelsgewerbes über die allgemeine zulässige Zeitdauer hinaus und zwar auf die Stunden von 3-7 Uhr Nachmittags gestattet ist.

Grünberg, den 3. Februar 1893.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Westphal.

Zwangsversteigerung

des der separierten **Ernestine Leutloff** geb. **Lehr** zu **Grünberg** gehörigen Grundstück Blatt Nr. 1722 Grünberg Weingarten.

Größe: 0,48,60 Hectar.
Reinertrag: 11,22 Mk.
Nutzungswert: 78 Mk.
Versteigerungstermin:

den 19. April 1893,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19.

Zuschlagstermin:
den 19. April 1893,
Nachmittags 12 1/4 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 3. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Auktion.

Donnerstag, den 9. Februar, Vormittags 8 1/4 Uhr, soll im Gasthof zum goldenen Frieden, 1 Schweizer-Käse, meistbietend verkauft werden.

Robert Kühn,
Auktions-Kommissarius.

Stammholz-Auktion.

Donnerstag, den 9. Februar, nachmittags 2 Uhr, sollen im hiesigen Propsteiforste (Kobrusch) 133 Kieferstämme

öffentlich meistbietend verkauft werden. Versammlung am Ende des Matthäi-Wege. Grünberg, den 4. Februar 1893.

Der kath. Kirchen-Vorstand.

Ein Krankenwagen

wird zu kaufen gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

➔ Eine hochtragende Kuh ➔ steht zum Verkauf.

Kuchel, Schertendorf.

Ein sprungfähiger

➔ Eber ➔

steht zur Benutzung bei

Ernst Müller, Voßberg.

1 Theil eines gold. Armb. gef., abzub. bei

Willeke, Breitestraße 74.

Die Beleidigung gegen die Anna Gundlach nehme ich hiermit ab-

bittend zurück. P. M.

Mein Laden ist p. 1. Juli cr.,

auch früher, mit

Carl Gradenwitz,

Ring u. Oberthorstraße-Ecke.

Säure 4

ist per 1. April eine Wohnung, besteh. aus 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, billig zu vermieten. Näheres daselbst.

Die untere Wohnung,

besteh. a. 2 Stuben, Küche u. Küche nebst Zubehör, ist sofort oder 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Berlinerstr. 70.

In meinem neubaut. Hause ist noch eine Wohnung zu verm. F. Meyer, Fiehw. 4.

Eine große Unterstube an ruh. Leute u. ein möbl. Zimm. bald zu verm. Hinterstr. 8.

1 Oberst. m. Küche, f. 1 Unterst. z. 1. März z. verm. A. Schnieper, a. Drf.-Kirch. 19.

1 Oberstube Raumburgerstraße 18 zu vermieten. Lehtfeld, Berlinerstr.

1 Oberstube zu verm. Berlinerstr. 57.

Mehr. Stub. a. ruh. u. z. vm. Fleischerstr. 7.

1 Stube u. Cabinet zu verm. Stanigel.

1 Kofstgänger w. n. ang. Al. Bergstr. 6.

Nach langen, schweren Leiden verschied heut Nachmittags 3/4 Uhr unsere liebe Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, die verw. Frau Schornsteinfegermeister

Ernestine Scheithauer geb. Schmidt

im Alter von 78 Jahren, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, anzeigen.

Freystadt, den 2. Februar 1893.

Die Hinterbliebenen.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überwiegender Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kollik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Parteilichkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Heberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmern, Lebers- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis 1/2 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Draby, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Grünberg: Apoth. J. Schw. Adler, Apoth. E. Schröder; Kontopp: Apoth. Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.



Beste und durch sparsamen Verbrauch billige Waschseife. Grösste Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen. Jedes Stück trägt meine volle Firma. Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken.

bei Rob. Grosspietsch, Otto Liebeherr, Julius Peltner, Fritz Pilz, Paul Gaertner, Gebr. Straube, Ad. Thiermann.

Für eine gut eingeführte, große

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

werden

leistungsfähige Agenten

gegen hohe Provision gesucht. Off. erb. sub H. 2566 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Versicherungs-Agenten bietet sich Gelegenheit zu gutem Verdienst durch Acquisition für unsere neu eingeführten concurrenzlosen Glas-Reparaturen-Abonnements. Allgemeine Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Mann-beim (gegründet 1863, älteste deutsche Gesellschaft der Branche).

Junger Kaufmann wünscht in seiner freien Zeit (2-3 Stunden tägl.) Buchhaltungen einzurichten oder weiterzuführen. Wenn möglich Vormittags. Gest. Offerten unter G. T. 18 bef. die Exped. d. Bl.

Steinschläger

finden beim Chausseebau und bei der Chausseeunterhaltung sofort Beschäftigung. Meldungen beim

Chaussee-Aufscher Höflich

zu Guben.

Suche zum 1. April eine ältere herrschaftliche

Kochmamsell.

Zeugnisse und Gehaltsanfrage ein-zusenden. Frau Rittmeister Simon.

Dom. Deutnig, Kreis Grotzen a. O.

Köchin n. außerh. in best. Haus b. h. Lohn gef. Frau Pohl, Berlstr. 76.

In mein Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft kann ein junges Mädchen aus guter Familie unter günstigen Bedingungen als

Lehrmädchen

eintreten sofort oder 1. März.

J. W. P. Jander, Schwiebus.

Tod den Ratten!

Idin tödtet sofort und radikal alle Ratten ohne Gefahr für Menschen und Hausthiere. Carton zu 50 Pf. und 1 Mk. in P. Lange's Drogenhandlung.

Kein Schwindel!

Durch den Zusammenbruch eines der größten Exportgeschäfte bin ich in der Lage, folgende 10 werthvolle Gegenstände, insofern der Vorrath reicht, um den minimalen Preis von

!!! Mark 9,75 !!!

zu liefern:

1 nageln. Washington-Remon-toir-Taschenuhr, sehr gut gehend, auf die Minute regulirt und reich ausgestattet. Dieselbe ersetzt eine goldene Uhr vollständig.

1 reizende Uhrkette aus amerikan. Gold-Double mit Karabiner.

1 Goldbrücke, sehr nett u. dauerhaft.

1 vorzügliches Taschmesser.

1 Simult-Brilliant-Ring.

1 ewiges Notizbuch.

2 Manschettendrüpfen, aus Double-Gold, Patentkloß.

1 ewiges Feuerzeug.

1 eleganter Crayon mit mechanischer Vorrichtung, patentirt.

Sämmtliche Gegenstände nur

!!! Mark 9,75 !!!

Nicht conventiend wird gern umgetauscht, sohin jede Bestellung ohne Risiko ist. Zu beziehen gegen

Kassa oder Nachn. d. den Vertreter

Rabinowitz,

Wien I, Maximilianstr. 3 A/6.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postcollis von 9 Pfund an postfrei

Ferd. Rahmstorf,

Ottensen bei Hamburg.

Heut Morgen 4 Uhr entschlief sanft im Herrn meine liebe Frau **Christiane geb. Heider**, was ich allen Freunden und Bekannten schmerz erfüllt hiermit anzeige. Der trauernde Gatte

R. Hoffmann, Kammachermstr.

Für die so zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter

Bertha Helbig

sagen wir Allen, Allen, auch dem Herrn Pastor Schachtschneider für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Gesangsverein Fraternitas und den Ehrenträgern und Jungfrauen unsern herzlichsten Dank.

Rothenburg a. d. Oder,

den 5. Februar 1893.

Die tief gebeugten Eltern.



Nachruf

der Jungfrau

Bertha Helbig

aus Rothenburg (Oder).

Geboren den 10. Januar 1870,

gestorben den 31. Januar 1893.

Hört Ihr dumpf die Grabesglocken hallen? Seht Ihr schwanen dort den Leichenzug? Wer beendete sein Pilgerwallen? Wem rief Gott: „Du hast gelebt genug!“? Ist's ein Greis, der tief gedäch am Stabe längst schon um sein letztes Stündlein rief? Ist's ein Armer, der von aller Habe längst nach vielem Leid entschlief?

Eine Jungfrau war es in der Blüthe, In der Hierleins wonnevollsten Zeit, Der vor Jahren noch die Wangen glühte, Und der Tod ging nicht an ihr vorbei. Er entführte sie der Eltern Schooße, Die in ihr des Alters Stöße sah'n. Unerforschlich sind ja Gottes Röße, Doch er führt uns ja die beste Bahn.

Thuer waren Dir der Freundschaft Banden, Heilig war Dir selbe stets und Pflicht, Grob die Stunden, die mit Dir uns schwanden, Du verlebtest in uns'rem Herzen nicht. Sieh' herab, wie uns're Thränen rinnen, Sieh' herab, es trauert unser Chor; Händeringend geht er jetzt von hinnen, Daß er, theure Freundin, Dich verlor.

Und der treuen Eltern Herzen, Die Dich liebten so sehr, Sind nun voller Gram und Schmerzen Und von aller Freude leer. Auch die Brüder Dich beklagen, Und die Schwester weinet sehr, Daß nicht, wie in früheren Tagen, Du bei ihnen weilest mehr.

Angethan mit einem weißen Kleide, Einen Myrthenkranz im Haar, Stehst Du nun als Braut zur Seite Deinem Helland immerdar. Dann wirst, theure Bertha, Du Ihm als Braut zur Seite stehen, Und mit Jesu wirst auch Du Uns verklärt entgegengehen.

Nun, so ruhe denn in kühler Erde, Ruhe sanft, in's kühle Grab gesenkt, Bis Dir einst des Erw'gen mächtig Werde Neues, ewig bess'res Leben schenkt. Einstens schlägt auch un're Abschiedsstunde, Einet uns, sel's später oder früh Und es drohet uns'rem ew'gen Bunde Dann des Scheidens bange Stunde nie.

Gewidmet von den

Ehrenträgern und Jungfrauen.

2700 Mark

auf erste Stelle sind bald oder zum 1. April auszuliefern. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Druck und Verlag von W. Verhohn in Grünberg.